

Es gilt das gesprochene Wort!

Sehr geehrter Herr Bürgermeister,
liebe Ratskolleginnen und –kollegen,
sehr geehrte Damen und Herren,

zunächst darf ich mit den obligatorischen Dankesworten beginnen. All denen, die konstruktiv an der Erstellung des Haushaltsplans 2017 mitgearbeitet haben, möchte ich herzlich danken.

Wir haben in den letzten Wochen und Monaten viel über Vertrauen, Verlässlichkeit, Misstrauen und Disharmonie geredet. Da gab es zum einen den Neubau der Musikschule und die damit verbundene Standortsuche. Die Verwaltung versicherte uns, alle Möglichkeiten in der Altstadt eingehend geprüft zu haben. Allerdings meldete sich später Herr Ellermann als Besitzer der Häuserzeile Wilhelmstraße und teilte mit, dass Vertreter der Verwaltung mit ihm persönlich nie darüber gesprochen haben. Es bleibt ein „Geschmäckle“.

Auch im Zusammenhang mit dem notwendigen Neubau der Feuer- und Rettungswache ist aus unserer Sicht in den letzten Jahren nicht wirklich mit offenen Karten gespielt worden. Ich möchte die bereits an anderer Stelle geführte Diskussion hier nicht wiederholen – die unterschiedlichen Argumente sind hinlänglich ausgetauscht - aber es ist in den vergangenen Wochen sehr viel Porzellan zerschlagen worden. Verwaltung und Politik sollten zum Wohle der Stadt gemeinschaftlich und vertrauensvoll zusammen arbeiten – zumindest darin scheinen wir uns im Grundsatz einig zu sein. Dies war und ist auch immer unser Bestreben gewesen. Allerdings schafft man Vertrauen nicht durch geschwärzte Seiten und abstrakte Antworten auf konkrete Fragen.

Gestatten Sie mir eine Anmerkung zur bereits viel und heiß diskutierten Akteneinsicht durch unseren Fraktionskollegen Björn Weiß: Wenn es so ist, dass der Vorsitzende eines Ausschusses gemäß Gemeindeordnung nur ein eingeschränktes Einsichtsrecht hat und das Akteneinsichtsrecht einer Fraktion weitergehend ist, hätte ich mir vor dem Hintergrund der Fairness und vertrauensvollen Zusammenarbeit hierzu einen Anruf aus der Verwaltung gewünscht. Ein kleiner Hinweis auf die rechtliche Einschätzung, und wir hätten unseren Antrag auf Akteneinsicht entsprechend ändern können. Wir hätten unsere gewünschten Informationen erhalten und die Verwaltung hätte sich sehr viel Arbeit durch Schwärzen und Wegkopieren sparen können. Vor allem wäre der Eindruck von mangelndem Vertrauen gar nicht erst entstanden. Aber vielleicht wollte man eben doch nicht größtmögliche Transparenz schaffen. Dies muss ich jedenfalls vermuten. Gegebenenfalls werden wir Anfang des neuen Jahres einen Antrag „als Fraktion“ auf Akteneinsicht gem. § 55 Abs. 4 Gemeindeordnung NRW stellen, damit die Verwaltung ihrer Zusicherung nach Transparenz uns gegenüber entsprechen kann, ohne in einen rechtlichen Konflikt zu geraten. Ich bin gespannt.

Wie auch immer, festzuhalten ist, dass über drei Jahre oder sogar noch länger, nichts wirklich Konkretes in Sachen Neubau Feuerwache gelaufen ist – und das ist das eigentlich skandalöse bei der ganzen Geschichte. Und im Übrigen ist auch nichts gelaufen zur spürbaren Verbesserung der Sicherheitssituation in der Bestandsimmobilie.

Aber es sind ja nicht nur die Umstände um die Feuer- und Rettungswache oder den Musikschul-Standort, die uns verunsichern. An verschiedenen Stellen tauchen im Haushalt Positionen auf, die nur schwer nachzuvollziehen sind. So zum Beispiel die bereits im Hauptausschuss diskutierte Kostensteigerung von immerhin 60.000 Euro für die Verwendung von Original-Drucker-Toner bei gleichzeitiger Steigerung der IT-Betreuungskosten. Oder auch die 50.000 Euro für eine neue Mikrofonanlage im Ratssaal.

Es gilt das gesprochene Wort!

Hätte die CDU-Fraktion nicht den Antrag auf Streichung dieser Position gestellt, wäre das wohl so beschlossen worden. Und die SPD meinte immer noch, dass diese Ausgabe notwendig sei und „wir uns das ruhig leisten sollten“ (Zitat Jens Voß). Wir diskutieren hier um wesentlich kleinere Beträge, haben in den vergangenen Jahren viele Zuschüsse und freiwillige Aufgaben gekürzt oder ganz gestrichen – ich erinnere nur an die deutliche Reduzierung von Zuschüssen für Kinder- und Jugendfreizeiten oder die komplette Streichung des Zuschusses in Höhe von nur 1.000 Euro für die Vertriebenenverbände. Und hier sollen 50.000 Euro mal eben für eine neue Mikrofonanlage ausgegeben werden, nur weil die vorhandene Anlage hin und wieder ein paar Defizite hat? Dabei wäre es mir bei der einen oder anderen Wortmeldung im Rat und in den Ausschüssen sogar ganz recht, wenn die Anlage öfters ausfallen würde...

Aber es ging ja noch weiter. Eine Restsumme aus der Schulpauschale in Höhe von 60.000 Euro wurde nicht im entsprechenden Ausschuss mitgeteilt, sondern die SPD-Fraktion kam mit einem Antrag zur Verwendung dieser Gelder um die Ecke, nach einem Hinweis aus der Verwaltung. Nach unserem Verständnis sollte eine offene und transparente Zusammenarbeit zwischen Verwaltung und Politik so aussehen, dass alle Fraktionen zeitgleich die selben Informationen erhalten. Und über die Ausgabe von 80.000 Euro für die Tartan-Bahn am Sportplatz Honsel hat der zuständige Ausschuss keine Information erhalten, geschweige denn einen Beschluss dazu gefasst.

Oder schauen Sie mal genau hin bei der Einrichtung der neuen Büroräume in der Schillerstraße. Insgesamt werden über vier verschiedene Posten rund 85.000 Euro ausgegeben, was pro Arbeitsplatz rund 4.000 Euro entspricht – nicht wenig für einen Erstbezug, wenn man bedenkt, dass alle Mitarbeiter bisher auch bereits über eine gewisse Büroausstattung verfügt haben müssten.

Auch im Stellenplan sind einige Positionen enthalten, die nicht gerade den Eindruck größtmöglicher Sparsamkeit erwecken. Natürlich gibt es für alles eine Begründung. Aber Argumente kann man für jede Position finden – das ist hier wohl jedem bekannt.

Wir als ehrenamtliche Kommunalpolitiker müssen darauf vertrauen können, dass wir alle Informationen ehrlich und nachvollziehbar erhalten. Wir haben nicht die Zeit, Aussagen seitens der Verwaltung zu hinterfragen oder zu überprüfen. Hierfür sollte es grundsätzlich auch gar keine Notwendigkeit geben. Dieses Vertrauen wurde in den letzten Wochen nach unserer Auffassung aus den genannten Gründen erheblich beschädigt.

Wir als CDU-Fraktion können daher den Haushalt und den Stellenplan 2017 jedenfalls nicht mittragen und stellen uns damit unserer Verantwortung gegenüber den Bürgerinnen und Bürgern unserer Stadt.

Johannes Brahms wird zitiert mit dem Satz: „Verlorengewonnenes Vertrauen ist schwer zurückzugewinnen, denn Vertrauen wächst nicht nach wie ein Zehennagel“

Wir sind gerne bereit, eine vertrauensvolle Zusammenarbeit wieder wachsen zu lassen. Dafür erwarten wir allerdings ernst gemeinte Offenheit, Ehrlichkeit und uneingeschränkte Transparenz.

Es gilt das gesprochene Wort!

Nur noch wenige Wochen und wir schreiben bereits das Jahr 2017 – die Zeit rast dahin. Wir hangeln uns von Haushalt zu Haushalt und streben nach wie vor den Haushaltsausgleich im Jahr 2022 an. Der Kämmerer ist verhalten optimistisch und so steht im Vorbericht der schöne Satz: „In der Hochrechnung kann der Haushaltsausgleich in 2022 mit einer „schwarzen Null“ dargestellt werden“. Nun sind in diesem Satz gleich zwei Variable enthalten: KANN und Hochrechnung. Natürlich hat niemand von uns die berühmte Glaskugel, die uns die Zukunft voraussagt. Allerdings müssen wir uns schon Gedanken machen, wie es in den nächsten Jahren und auch nach einem Haushaltsausgleich in unserer Stadt weitergehen wird. Es glaubt doch wohl niemand ernsthaft, dass sich dann die finanziellen Sorgen der Stadt in Luft auflösen und wieder aus dem Vollen geschöpft werden kann?! Unseres Erachtens müssen wir viel weiter gucken und planen als immer nur von einem Haushaltsjahr zum anderen oder von einem Projekt zum nächsten. Die CDU hatte vor einiger Zeit mal einen sogenannten „Masterplan“ für unsere Stadt ins Gespräch gebracht. Nach einigem politischen Geplänkel wurde daraus bedauerlicherweise eher ein Rohrkreierer. Ein Beweis dafür, dass Politik sehr wohl eine gute Idee zerreden kann...

Aber lassen Sie mich an einem konkreten Beispiel darstellen, was sich hätte Gutes entwickeln können, wenn man einfach mal langfristig, transparent und ergebnisoffen überlegt hätte, ohne sich nur auf ein konkretes Projekt zu versteifen. Ich komme daher nochmals auf die Musikschule und ihren Neubau zurück. Wenn es frühzeitig eine offene Diskussion zum notwendigen Neubau der Feuer- und Rettungswache in den letzten Jahren gegeben hätte, wäre nach unserer Auffassung folgende Idee durchaus realisierbar gewesen:

Bei einer Planung für den Neubau der Feuer- und Rettungswache wären die Hilfsorganisationen wie Johanniter und Rotes Kreuz mit einbezogen worden. Die Wache wird an anderer Stelle neu gebaut, DRK und Johanniter ziehen in die „alte Wache“ am Dukatenweg und geben ihre bisherigen Räumlichkeiten auf – auch die Kreisleitstelle könnte unter dieser Voraussetzung dort verbleiben und müsste nicht kostspielig umziehen. Dies führt ja beim Märkischen Kreis bereits zu Irritationen, wie wir am Samstag der Presse entnehmen konnten. Das alte DRK-Gebäude an der Hochstraße hätte abgerissen werden können. Und da sich das Grundstück übrigens im städtischen Besitz befindet, hätte an diesem Standort ein Neubau der Musikschule hervorragend geplant und realisiert werden können. Das wäre dann ein wirklich verbindendes Element zwischen Altstadt und Staberg-Gymnasien gewesen und die direkte Anbindung an das Kulturhaus, den Kulturhausgarten und das Museum wäre auch ein großer Vorteil gewesen.

Klar, alles „hätte, wenn und aber“! Aber wenn man mal Visionen zulassen würde und auch kreativen Gedanken freien Lauf ließe, könnten nach unserer Überzeugung wesentlich bessere Lösungen gefunden werden. Man muss dies nur wollen. Anfangen können wir z.B. beim Handlungskonzept Wohnen, bei dem wir alle ggfs. bisherige Positionen überdenken und infrage stellen sollten.

Wir freuen uns auf die spannenden Herausforderungen im neuen Jahr, es wird bestimmt nicht langweilig.

Abschließend bedanke ich mich für Ihre Aufmerksamkeit und wünsche Ihnen und Ihren Familien ein gesegnetes und besinnliches Weihnachtsfest, ein paar ruhige Stunden für die wirklich wichtigen Dinge im Leben und für das neue Jahr alles Gute, Gesundheit und persönliches Wohlergehen. Vielen Dank!